

November: In seiner Naturhistorischen Weltreise entführte uns nochmals Jochen Göbel nach Südostasien und Südamerika und entfaltete vor unseren Augen eine bunte Palette von interessanten Eindrücken. Als Fortsetzung zu der Rückschau auf die Studienfahrten in das Hohenlohesche Land behandelte der Obmann in einem zweiten Lichtbildervortrag das Gebiet um die Jagst und ihren Nebenflüssen.

Dezember: Mit einem Film und Farblichtbildern über Sizilien eröffnete Günter Hess eine neue Reihe unter dem Titel „Länderkunde des Mittelmeers“. Am Beispiel der Vulkangebiete des Ätna und der Liparischen Inseln wurden vor allem Klima und Vegetation dargestellt. Der gute Besuch unserer Veranstaltungen hat uns darin erneut bestärkt, daß wir mit unserer Arbeit richtig liegen. Wir danken allen unseren Mitarbeitern sehr herzlich und unseren Mitgliedern und Gästen für ihr großes Interesse.

Heinz Friedlein

Buchbesprechung

Brentjes, Burchard

Völker beiderseits des Jordans

Verlag Koehler & Amelang, Leipzig, 1979, 260 S., ca. DM 20,-

Der Autor macht sich seine Aufgabe nicht leicht: Die Geschichte der Völker beiderseits des Jordans soll einen Beitrag zum Verständnis der Menschen zwischen Wüste und Meer liefern. Da gilt es zuerst, die Erforscher Palästinas zu zitieren, die mit wechselndem Risiko und unterschiedlichen Vorkenntnissen das Land bekannt machten. Ihr Einsatz hing vielfach von politischen Gegebenheiten ab, angefangen bei dem deutschen Arzt Leonhard Rauchwolff (1575) bis zur Blütezeit der Israelarchäologie seit den fünfziger Jahren.

Der überblickte Zeitraum ist ungeheuer: Eine halbe Million Jahre, vom Großen Pluvial (A) bis zur Gegenwart. Selbst die jungsteinzeitliche Spezialisierung in Bauern, Handwerker, Nomaden und Jäger kann nur kurz abgehandelt werden. Diese notwendige Knappheit wird durch einprägsame, bildhafte Rückblicke mehr als aufgewogen: Elefanten am Jordan, Flußpferde im Huleh-See, Massaker bei Siedlern des Natufien, Kopffagd und Ahnenkult in Jericho, tief in den Löß gegrabene Dörfer im Negev. Die bunte Geschichte der Jahrtausende vor der Zeitenwende mit kommenden und gehenden Eroberern, infiltrierenden Nomaden, Kultureinflüssen aus Anatolien ebenso wie aus Ägypten wird in verständlicher Sprache und wohl gegliedert dargeboten. Die nationalistische Auslegung der „Abrahamsverheißungen“ durch die Zionisten wird abgelehnt, der „Auszug aus Ägypten“ als fromme Legende betrachtet. Archäologische Entdeckungen korrigieren biblische Überlieferungen, die allerdings vom 11. Jh.v.Chr. an immer glaubwürdiger erscheinen. Trotzdem treten für Brentjes in der Geschichtsschreibung die Hebräer weit über ihren realen Anteil an der Geschichte hervor.

Vier weitere Kapitel sind vorwiegend der Geschichte der Juden in Palästina gewidmet, wobei archäologische Funde und Entdeckungen wiederum der Korrektur überkommener Meinungen dienen. Besondere Sorgfalt wird auf die Nabatäer als eines der interessanten „Völker beiderseits des Jordans“ verwendet. Ob Assurbanipal auch Petra gestürmt hat, ist allerdings archäologisch nicht belegt und die Bezeichnung „Hochtempel“ (engl. high place) für Opferplatz ungewöhnlich, aber die Auseinandersetzungen der „Weihrauchhändler“ mit Juden und Römern werden mit kräftigen Strichen eindringlich gezeichnet. Ihr Untergang nach der Eingliederung ins Imperium Romanum steht in scharfem Kontrast zum Überleben des Judentums, das viel grausameren Verfolgungen standhalten mußte.

Der Herauslösung des Christentums aus dem Schoß des Judentums ist ein weiteres Kapitel gewidmet. Obwohl gerade beiderseits des Jordans in späteren Jahrhunderten die Auseinandersetzung zwischen Judentum, Christentum und Islam so bedeutsam und tragisch sein sollte, wurde das Christentum erst in der – außerpalästinensischen – Diaspora zu dem Gedanken- und Lehrsystem, wie wir es in Europa kennen.

Politisch gewann Palästina erst mit dem Aufstieg des Christentums zur Staatsreligion neue Bedeutung. Im 3. Jh. entwickelte sich die Wallfahrt nach Jerusalem. Als 638 die Muslime auf Jerusalem vorstießen, galten – nach Kämpfen zwischen Byzanz und seinen Vasallen, zwischen byzantinischen und sassanidischen Heeren und Streitigkeiten zwischen verschiedenen christlichen Richtungen – die neuen Eroberer vielen, auch Christen, als Befreier. Entsprechend der historischen Tatsache, daß Palästina dabei nur eine untergeordnete Rolle spielte, ist die Geschichte der islamischen Eroberung Palästinas als zu den Kreuzzügen in ein einziges Kapitel gedrängt. Nur unter den Umayyaden hatte Jerusalem überragende Bedeutung.

Im Gegensatz zu vielen Veröffentlichungen über die Kreuzzüge wird die verwirrende Folge von Vorstößen, Rückzügen, Scharmützeln, Eroberungen und Heiraten übersichtlich vorgelegt. Die Motive der verschiedenen Teilnehmer und eigentlichen Urheber sind mit bemerkenswerter Distanz analysiert. Ebenso wertvoll sind vielfältige Hinweise auf kulturgeschichtliche Folgen der Kreuzzüge für den Westen, indem die „Franken“ Sesam, Hirse, Reis, Melone, Aprikose, Zuckerrohr, Pfeffer, Aloe, Gartenrose, Kandis, Windmühle, Bart, Schleier, Baldachin, Diwan, Laute, Geige, Glasspiegel, Damast, Musselin, Atlas, Satin, Taft und vieles andere kennenlernten und nach Hause brachten.

Im Osmanischen Reich war Palästina von 1516 bis zum Ende des 1. Weltkrieges, also über 400 Jahre lang nur unbedeutende Provinz, wenn auch das Land zeitweise aufblühte und Jerusalem ausgebaut, befestigt und verschönert wurde. Mit der Entfesselung eines Religionskrieges zwischen Drusen und Christen, dem Eingreifen der Franzosen und später der Engländer und schließlich der Balfour-Deklaration von 1917 war, wie Brentjes meint, der Friede dahin, um den bis heute gerungen wird.

Im Schlußkapitel wird die Tendenz des Buches deutlich, nämlich Israel wegen der Vertreibung Hunderttausender nichtjüdischer Palästinenser zur Rechenschaft zu ziehen. Die Bekenner der jüdischen Religion seien keineswegs eines Volkes, sondern zur Tora bekenneten sich heute Schwarze, Tiefbraune, Gelbe und viele andere. Freilich habe der „Irrwahn“ der europäischen Judenfeindlichkeit den Zionismus entstehen lassen und die Pogrome des 19. und 20. Jahrhunderts hätten dann den Juden keinen anderen Weg als den nach Jerusalem („Das nächste Jahr in Jerusalem!“) offengelassen. Unter dem Einfluß der Zionisten hätten sie nicht die naheliegende Schlußfolgerung gezogen, mit den unterdrückten Völkern des Nahen Ostens gemeinsam gegen die Imperialisten zu kämpfen.

Unabhängig davon, wie man zu den Tendenzen des Autors steht, müssen das Ausmaß der verarbeiteten Informationen, ihre ausgezeichnete Integration und Lesbarkeit, dazu die Bebilderung in Schwarzweiß und Farbe (nicht wenig vom Rezensenten), sowie Zeichnungen im Text, gute Inhalts- und Bildverzeichnisse und die Umschlaggestaltung hoch geschätzt werden.

Dr. Dr. Manfred Lindner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [1979](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Manfred

Artikel/Article: [Buchbesprechung: Völker beiderseits des Jordans 45](#)